

Das Leben der heiligen Luitgard von Wittichen

Luitgard von Wittichen

..... Diese Klosterfrau aus dem Schwarzwald hat für die Sache Gottes gestritten wie eine Jungfrau von Orleans, und deshalb ist sie das Vorbild für unsere Zeit,.....

.....An ihrem Leben wird uns klar: Die Heiligen sind der Ruhm Gottes.....

.....Man denke auch an die hl. Theresia von Avila und die hl. Katharina von Siena, die jetzt zu Kirchenlehrern erhoben wurden. Zu diesen Heiligen gehört die hl. Luitgard, die von Gott einen merkwürdigen, sozusagen chiffrierten Auftrag erhielt, dessen tieferer Sinn bis heute nicht verstanden wurde, der aber in unserer heutigen Situation plötzlich eine ungeheure Aktualität gewinnt.....

.....Dann trat jenes Ereignis ein, das ihr ganzes zukünftiges Leben in eine neue Bahn lenkte: Während der hl. Messe geriet sie in Ekstase, das heisst, sie wurde geistig entrückt und erhielt von Christus folgenden Auftrag: «Du sollst ein Haus bauen und vierunddreissig Menschen zu dir nehmen, in der Meinung, dass ich vierunddreissig Jahre auf Erden war.»

Berchthold von Bombach, ihr Seelenführer, kommentierte diese Stelle wie folgt: «Weil unser Herrgott nicht volle vierunddreissig Jahre auf Erden war, fiel ihr ein, dass die vierunddreissig dauern von der Zeit an, da unser Herrgott von unserer Lieben Frau empfangen ward, bis zu der Zeit, da er am Kreuze starb.» Mit diesem Hinweis auf die vierunddreissig Erdenjahre des Herrn, mit dieser besonderen Betonung der Vierunddreissig musste Luitgard den Zeigefinger auf die neun Monate legen, die Christus im Mutterschoss verbrachte, sie musste die Menschen auf die Wichtigkeit der vorgeburtlichen Existenz hinweisen. Wenn Jesus also vierunddreissig Jahre auf Erden gelebt hat und nicht nur dreiunddreissig, wie in der Bibel steht, so will das heissen, dass die volle

menschliche Existenz mit Leib und Seele schon vom ersten Augenblick der Empfängnis an beginnt. Wo aber menschliches Leben vorhanden ist, gilt auch das fünfte Gebot: Du sollst nicht töten!.....

.....E in schwieriger Auftrag

Luitgard erhielt von Gott den Auftrag, im Schwarzwald ein Kloster zu gründen, ein Auftrag, der bei den Zeitgenossen Kopfschütteln und Spott auslöste, ähnlich wahrscheinlich, wie wenn heute eine Frau daherkäme mit dem Vorhaben, ein Atomkraftwerk zu gründen. Ähnlich wie die Erstellung von Atomkraftwerken zu den Aufgaben des Staates oder grosser Konzerne gehört, so waren es im Mittelalter vor allem Könige und mächtige adelige Herren, die Klöster gründeten und mit Gütern ausstatteten.

Der Plan einer mittellosen Frau, zuhinterst im Schwarzwald ein Kloster zu gründen, kam den Zeitgenossen derart unwirklich und utopisch vor, dass die Königin Agnes von Ungarn, die zu jener Zeit in Königfelden in der Schweiz weilte, erklärte: Wenn Luitgard dieses Projekt verwirkliche, sähe sie darin einen Beweis dafür, dass das Werk wirklich von Gott stamme.

.....Dass Luitgard Ekstasen und Visionen hatte, war für die damalige Zeit kein besonderes Phänomen. Zu ihrer Zeit gab es am Oberrhein einige Frauenklöster, in denen einzelne Nonnen Ekstasen hatten: Unterlinden in Colmar und Schönsteinbach im Elsass, Adelhausen in Freiburg im Breisgau, Töss bei Winterthur. Wie vergessen Luitgard zeitweise war, lässt sich auch dadurch belegen, dass der berühmte J. J. Görres (1776–1848) in seinem großen, vierbändigen Standardwerk «Christliche Mystik» die hl. Luitgard nicht erwähnt. Es macht den Anschein, als ob die Vorsehung Luitgard für unsere Zeit aufsparen wollte.

Luitgard und Heinrich Seuse

Luitgard (1291–1348) lebte zur gleichen Zeit wie der selige Heinrich Seuse von Konstanz, der als Verfasser des «Büchleins von der Ewigen Weisheit» schon zu

Lebzeiten im ganzen Abendland berühmt war. Heinrich Seuse war Schüler von Meister Eckhart in Köln, und einer der großen Vorkämpfer der mittelalterlichen Mystik. Zwischen Luitgard und Heinrich Seuse lassen sich viele Parallelen ziehen: Beide waren von alemannischer Gemühtiefe und Zähigkeit, beide gehörten Bettelorden an (Seuse war Dominikaner) und beide waren viel auf Reisen, zum Teil an den gleichen Orten (Töss). Beide verkehrten bei den «Gottesfreunden» am Oberrhein, beide waren mystisch und asketisch veranlagt und hatten Visionen und Ekstasen.....

.....Beide, die Heilige aus dem Schwarzwald und der Heilige aus den Obwaldner Alpen (Hl. Klaus von Flüe), waren friedfertige Naturen, die die Menschen mit Gott und damit auch untereinander versöhnen wollten. Die angestellten Vergleiche zeigen, dass Luitgard eine Heilige von Format ist. Auch das Thema ihrer Botschaft hat uns gezeigt, dass ihre Stunde erst im Anbrechen ist.....

.....Ich kenne kaum ein Heiligenleben, das soviel Frische und Originalität ausstrahlt und das gerade für unsere Zeit so von besonderer Leuchtkraft und Aktualität ist wie das Leben der hl. Luitgard.....

.....«Ich, Berchtoldus, ein armer Priester, war Kirchherr zu Bombach im Breisgau zur selben Zeit, als die vorgenannte Mutter selig das Kloster von Wittichen anfang, reich an Mut und arm an vergänglichen Gütern ...

Nun tat Gott mir, dem armen Priester, in seiner grossen Barmherzigkeit die Gnade, dass die selige Mutter sich mir anvertraute und den Ursprung ihres seligen Lebens und wie Gott sie dazu hinführte und all die verborgene Heimlichkeit, die Gott mit ihr gewirkt hat, mir mehr offenbarte als vielen anderen Leuten.».....

.....Wer um die scheue Zurückhaltung und um die echt franziskanische Demut Luitgardens weiss, der weiss eines ganz bestimmt: dass Luitgard in ihren vertraulichen Äußerungen ihrem Seelenführer gegenüber eher untertrieben als übertrieben hat. Und auch Berchthold von Bombach erklärt im 81. Kapitel

kategorisch:

«Ich sage die Wahrheit, dass dieses Buch nicht den hundertsten Teil der Wunder enthält, die Gott durch sie gewirkt hat.»

Wir haben die Geschichte einer Seele vor uns, Erzählungen einer Pilgerin aus dem Schwarzwald, die für ihr Kloster betteln ging und dabei bis in die Schweiz, bis nach Straßburg, nach Avignon und einmal sogar bis nach Südtirol kam. Diese Biographie, lange verschollen und jetzt frisch aus der Tiefkühltruhe der Geschichte entnommen, hat nichts von ihrer entwaffnenden Offenheit und Ursprünglichkeit verloren.....

.....Ich gedenke von einem Wunder zu schreiben, das Gott zu meinen Zeiten mit einem Menschen, einer Frau, gewirkt hat, so wie ich es gehört und gesehen und in Wahrheit vernommen habe.....

.....Darum bitte ich den ungeborenen Vater und seinen eingeborenen Sohn und den aus beiden ausfließenden Heiligen Geist, den einen Gott, einfaltig im Wesen und dreifaltig in den Personen, in mir ein so göttliches Licht zu entzünden, in welchem ich die lautere Wahrheit sehe, bekenne und sie so bekanntmache, dass alle Menschen, die es lesen, in der Gottesliebe davon entzündet werden. Amen.....

.....Zumal als sie das Kloster begann, und schon lang vorher, da war ihr tätiges Leben nie so groß, dass sich ihr Wesen darum vom beschaulichen Leben abgewandt hätte.....

.....84. Wie Gott das Gebet von Luitgard erhörte

Nun habe ich, der oben genannte Berchthold, länger gelebt und die selige Mutter ist leiblich tot in der Welt. Aber ihr guter seliger Name und das ehrwürdige Bild ihres heiligen Lebens soll nimmer sterben und soll allzeit der Welt göttliche Frucht bringen, solange die Welt steht.....

.....Das sage ich in aller Wahrheit und ohne jeden Zweifel: Alles, was den Kindern zu Wittichen, die jetzt dort sind oder später noch hinkommen, Gutes

von der Welt geschieht, das wirkt Gott durch die Menschen um der großen Minne willen, die die selige Mutter zu Gott hatte. Wie sie die Mutter dieser Kinder war in diesem Leben, so ist sie auch in der Ewigkeit die Mutter derselben Kinder und all derer, die ihr je Gutes taten in Wort und Werk.....

.....Ich habe großes Vertrauen zu allen Heiligen, aber zu ihr habe ich größere Zuversicht, wie zu keinem Heiligen;.....

.....Zu dieser Mutter habe ich Vertrauen auf Grund ihres Lebens und der vielen Wunder, die Gott durch sie gewirkt hat und die ich mit meinen Augen gesehen und mit meinen Ohren gehört habe. Darum sollte und will ich, solange ich lebe, Gott besonders danken mit allen Kräften meiner Seele, dass er mich zu der Zeit geboren werden liess, dass ich diesen heiligen Menschen sehen durfte und sollte. Das gibt mir eine grosse Zuversicht, dass mich Gott einmal ewig bei sich behalte und dass ich diese meine geistliche Mutter in der Ewigkeit bei Gott sehen soll, weil sie mir dies bei Gott erworben hat, wie sie auch so manchem Sünder Huld von Gott erworben und ihm zugeführt hat. Amen.....

.....Am Tag des hl. Lukas, da man nach Christi Geburt 1325 zählte, kam Schwester Luitgard, die Stifterin dieses Klosters, mit vierunddreißig Schwestern auf diesen Grund und Boden. Nach fünf Jahren war diese Kirche geweiht zu Ehren unserer Lieben Frau, der hl. Katharina, der hl. Klara, des hl. Franziskus, der hll. Apostel Petrus und Paulus, aller zwölf Apostel und aller Heiligen. Amen.....

.....Wie wir hören, geht es bei Luitgard darum, das erste der vierunddreißig Lebensjahre des Herrn, das im Mutterleib Mariens, zu verherrlichen. Eben durch die Betonung der Zahl von vierunddreißig Lebensjahren. In diesem Fall erscheint das erste Jahr als das wichtigste.....

E n d e